

Technik des Überlandfliegens

Autor: Bruce Taylor, übersetzt und modifiziert von Hans-Georg Raschke

Viele gute Tipps, das beste Flugzeug, du hast Talent aber alles ist wertlos wenn du kein Verständnis oder Gefühl für den Himmel hast, in dem Du fliegst. Das kommt nur mit der Erfahrung. Nicht die Stunden zählen, die du in der Luft verbringst, sondern die Stunden die Du experimentierst und dich weiter vorwagst.

Viele Piloten haben kein Verständnis für die Konzentration, die notwendig ist, effizient zu fliegen. Du musst dein Äußerstes tun für eine Umgebung, die Dich auf den Job konzentrieren lässt.

Fliege das Flugzeug in dem du die meiste Zeit verbracht hast, das du „liebst“, nicht das die bessere Leistung bringt, denn das wird aufgewogen durch Entscheidungen des Piloten.

Mach dir bequem – Fallschirm/Kissen/Sitz passend und am richtigen Platz.

Alle Bedienungselemente erreichbar.

Halte das Cockpit ordentlich.

Habe einen ausreichenden Wasservorrat und Nahrung wie

Trockenfrüchte, Brote, oder anderes, was immer du vorziehst aber habe etwas. Denke an eine Entsorgung der eingenommenen Flüssigkeit. Eine zum Bersten gefüllte Blase ist wirklich eine Ablenkung und das ist das letzte was du brauchst! Es gibt nur eines an das du denken musst, das ist die Luft in der du fliegen wirst.

Im Prinzip – sei organisiert und fliege effizient!

Effizient zu fliegen heißt, die vorhandene Energie in der Luft mit geringstem Verlust umzuwandeln in Geschwindigkeit über Grund. Die Erweiterung deiner Leistung kannst du nur durch ein besseres Verständnis der Luft und der Fähigkeit deines Flugzeuges erreichen. Als Ergebnis musst du ein sicherer Pilot werden.

Beginne damit etwas zu schaffen, was in der Nähe deiner Leistungsfähigkeit liegt. Im Laufe der Zeit wirst du ein Gefühl dafür entwickeln was machbar ist – versuche die Flüge immer ein wenig mehr auszuweiten, entweder in Strecke oder Geschwindigkeit.

Werfe die McCready – Theorie über Bord. Sie ist für Anfänger des Überlandfliegens eine überflüssige Ablenkung (selbst erfahrende Piloten fliegen nicht nach McCready).

Es reicht aus zu verstehen, dass je stärker der verfügbare Aufwind ist um so höher kann die Geschwindigkeit zwischen den Bärten gewählt werden.

Wenn du zwischen den Aufwinden ein wenig zu langsam oder ein wenig zu schnell fliegst, dann hat das kaum Einfluss auf die Durchschnittsgeschwindigkeit. Dagegen erhöht deutlich schnelleres Fliegen deine Arbeitbelastung – du musst mehr Bärte finden und benutzen um die gleiche Strecke abzudecken. Als Anfänger ist es daher klug den ganzen Flug über hoch zu bleiben um stressfrei arbeiten zu können.

Der wichtigste Teil des Überlandfliegens besteht darin den Flugweg der höchsten Energie zu wählen. Du musst dich permanent fragen – steige ich so schnell wie möglich, fliege ich in guter Luft und vermeide ich sinkende Luftmassen so gut wie möglich?

Mit deinem Segelflugzeug fühlst du die Luft. Im Steigen ist der Flieger unruhig, rumpelt wie die sie umgebende Luft, im Sinken fühlt sie sich schwer und leblos an und die Luft ist häufig ruhiger. Du spürst diese Indikatoren viel früher als sie das Vario anzeigen kann.

Lerne den Anzeichen deiner Maschine zu folgen – ein Flügel geht hoch, oft nur für den Bruchteil eines Augenblicks, das kann bedeuten, dass sich auf dieser Seite die gute Luft befindet.

Wenn du einen Aufwind anfliegst, wirst du vorher häufig stärkeres Sinken passieren. Halte deine Geschwindigkeit durch diese Phase bei, wenn du die Turbulenzen am Rande des Bartes fühlst verringere die Fahrt auf max. 120Kmh und „fühle“ die Luft. Wie schnell du die Fahrt verringerst hängt ab von anderen Flugzeugen in der Umgebung und der Art der Thermik.

Verkehr bedeutet Vorsicht beim Hochziehen. Große Bärte erlauben sanftes Hochziehen, enge, scharfe erfordern rapide Fahrtverzögerungen sonst schießt du gleich wieder hinaus.

Fühle die Luft, versuche den guten Teil zuerst zu finden, auch wenn das bedeutet, dass du zu weit durch den Bart fliegst und zurückkommen musst. Aber nun weißt du wo der gute Teil sich befindet.

Wenn du gleich beim ersten Anzeichen von Aufwind stoppst wirst du wahrscheinlich einige Kreise in schwacher Thermik ausführen, bevor du den starken Teil erkennst und zentriert hast – vergeudete Zeit!

Fliege weiter, wenn der Bart sich als enttäuschend herausstellt und du noch ausreichend Höhe hast um den nächsten anzusteuern. Verliere keine Zeit. Lege dir strenge Disziplin auf!

Sei niemals zufrieden mit der Steigrate. Arbeite daran sie ständig zu verbessern – benutze hohe Schräglage und verlagere den Kreis in das stärkste Steigen.

Lass dich durch den Bart nicht herauswerfen – treibe die Maschine in den guten Teil und halte sie dort. Alle Segelflugzeuge steigen in etwa gleich. Wenn jemand in deiner Nähe schneller aufsteigt, befindest du dich am falschen Ort oder du arbeitest nicht hart genug.

Bärte sind zum Arbeiten da und wenn du entspannt bist und die Landschaft betrachtest wirst du kaum gute Steigwerte erzielen.

Während du steigst plane die nächste Gleitphase und die Gleitphase danach gleich dazu. Halte Ausschau nach sich gut entwickelnden Wolken oder wenn nicht vorhanden nach geeigneten Bodenformationen. Komme nicht an der Wolkenbasis an ohne zu wissen welcher Kurs jetzt zu steuern ist.

Wenn sich an einer Seite des Bartes starkes Sinken befindet vermeide diesen Teil unter allen Umständen. Verlasse den Bart seitwärts um auf Kurs zu gehen.

Beschleunige noch im Steigen um Zeit und Höhe zu sparen. Wenn du dich also an die Basis annäherst plane den Abflug: Mach den letzten Kreis enger und richte die Nase nach unten (achte auf Verkehr) um Fahrt aufzuholen. So beschleunigst du im stärksten Steigen und fliegst im Sinken mit der größeren Fahrt und verweilst die geringere Zeit in ihr. Benutze alle möglichen Anzeichen während des Gleitens um gute Luft zu finden. Den Himmel „lesen“ zu können ist eine Kunst, die nur durch häufiges Fliegen erlernt werden kann.

Wenn du delphinierst, sehr schnell fliegst und auf gute Luft triffst verringere die Fahrt lediglich auf ca. 130kmh; behalte die Bewegungsenergie bei.

Beobachte die Wolken wie sie sich entwickeln oder vergehen. Versuche festzustellen wie sie aussehen, wenn sie aktiv oder inaktiv sind.

Beobachte und absorbiere; fühle, was deine Maschine dir sagt, schaue aus nach anderen Flugzeugen, Vögeln, alles was helfen könnte. Die Distanz zwischen guter und schlechter Luft könnte lediglich eine Spannweite betragen, daher arbeite ständig daran die gute Luft zu finden.